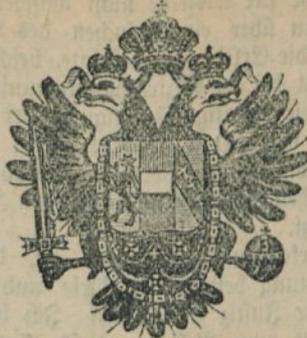


# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. dem in den dauernden Ruhestand versetzten Zoll-Oberamts-controlor des Hauptzollamtes in Triest Anton Trampus in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. dem in den dauernden Ruhestand versetzten Zoll-Oberamts-controlor in Triest Anton Gasparini in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Rede des Abg. Dr. Ferjančić,

gehalten im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes am 25. Mai 1887 anlässlich der Debatte über den Etat des Justizministeriums.

(Fortsetzung.)

Also wie die allgemeine Gerichtsordnung bei den Verwaltungsbehörden, so hat dieses Gesetz bei den Verwaltungsbehörden der slovenischen Sprache die Thüren der Aemter geöffnet und trotz dieses alten Rechtes der slovenischen Sprache, trotzdem dieselbe bei Gerichts- wie bei Verwaltungsbehörden vor mehr als hundert Jahren zugelassen war, welcher Widerstand wird ihrer Verwendung in den Aemtern heute noch entgegengesetzt! Es ist nicht lange her, dass in Krain, da, wo angeblich den Slovenen Milch und Honig fließt, slovenische Eingaben nur der Gnade der Annahme gewürdigt wurden. Erledigt wurden sie deutsch, und zu meiner Betrübnis lese ich in den öffentlichen Blättern in der allerletzten Zeit, dass in Unterkrain im Sprengel des Kreisgerichtes Rudolfswert wieder begonnen wird, slovenische Eingaben deutsch zu erledigen. (Hört! Hört! rechts.) Diese Klagen habe ich kürzlich in einem öffentlichen Blatte gelesen. Sehr großer Widerstand wird slovenischen Eingaben in allen übrigen von Slovenen bewohnten Gegenden entgegengesetzt. Solche Eingaben lässt man wie mißliebige Stücke liegen, nicht als ob sie Schwierigkeiten bereiten würden, sondern man will gewissermaßen der Partei verblümt die Bedeutung machen, dass es besser wäre, wenn sie deutsch oder italienisch gebeten hätte. (Hört! Hört! rechts.)

## Feuilleton.

### Das Jubiläum der Königin Victoria.

Das weite englische Reich, das Reich, in welchem die Sonne nicht untergeht, schiebt sich an, eine Festwoche zu begehen, wie eine solche in der Geschichte desselben thatächlich ohne Beispiel dasteht. Ihre Majestät Victoria, gesalbte Königin des vereinigten Königreiches Großbritannien und Irland, Vertheidigerin des Glaubens, Kaiserin von Indien, begehrt morgen am 21. Juni ihr fünfzigjähriges Regierungsjubiläum, und die getreuen Unterthanen derselben schicken sich an, dieses Fest ihrer geliebten und populären Königin in einer wahrhaft grandiosen Weise zu feiern.

Die Königin wurde am 24. Mai 1814 geboren, folgte am 20. Juni 1837 ihrem Oheim, dem Könige Wilhelm IV., auf den Thron; sie wurde am 28. Juni 1838 gekrönt und heiratete am 10. Februar 1840 den Prinzen Albert, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der am 14. Dezember des Jahres 1861 starb und dessen Tod nahezu der einzige finstere Schatten in dem glänzenden Lichtbilde des Lebens dieser Königin ist, welche man, abgesehen von dem tiefen Schmerz um den Verlust dieses unvergesslichen Gemahls, als die glücklichste Frau Europas betrachtet. Ihrer Ehe mit dem Prinzen waren neun Kinder entsprossen, von welchen zwei gestorben sind: Prinzessin Alice im Jahre 1878 und der Herzog von Albany im Jahre 1884. Mit Ausnahme der an den Marquis de Borne verheirateten

Dass aber mündliche, in slovenischer Sprache vorgebrachte Ansuchen auch slovenisch bei Gericht protokolliert würden, kommt selbst in Krain nur sporadisch vor. Es ist ein beklagenswerter Zustand, dass zum Beispiele die Zeugeneinvernehmungen nicht in der Sprache des Zeugen protokolliert werden. Es ist aber ein unerhörter Zustand, dass selbst der Eid den Parteien in einer ihnen nicht bekannten Sprache abgenommen wird. (Hört! Hört! rechts.) Erlauben Sie mir zum Beweise meiner Behauptungen von den in Haufen vorliegenden Fällen nur immer einen anzuführen. In Cormons im Küstenlande ist es vor nicht langer Zeit, im Jahre 1885, geschehen, dass eine nur des Slovenischen kundige Partei verhalten wurde, eine italienische Eidesformel nachzusprechen; während dieser Eidesabnahme brachen die Anwesenden in ein Gelächter aus, die Partei mag statt eines richtigen in der Eidesformel vorkommenden Wortes ein unsinniges Wort nachgesprochen haben, welches die Lachmuskeln der Anwesenden reizte. (Hört! Hört! rechts.) Wie sich das mit der Feierlichkeit der Handlung verträgt, das, bitte ich die Herren, sich selbst zu vergegenwärtigen. Dieser Fall ist übrigens dem hohen Justizministerium in einer Petition des dortigen Vereines vom 18. August 1886, in welcher auch viele andere Mißstände zur Sprache gekommen sind, zur Kenntnis gebracht worden. In Krain werden heute noch von nur des Slovenischen kundigen Parteien die Eide in deutscher Sprache abgenommen. (Hört! Hört! rechts.) Den Eidesleistern wird nur gesagt, warum es sich handle. Wer es ihnen sagt, das werde ich mir erlauben, etwas genauer später zu besprechen. Die Staatsanwaltschaften in Cilli, Laibach und Rudolfswert sind angewiesen, die Anklageschriften in jener Landessprache zu überreichen, welcher sich der Beschuldigte bei seiner Verantwortung bedient hat.

Es wäre nun natürlich und selbstverständlich, dass man eine solche Weisung auch allen übrigen Staatsanwaltschaften in slovenischen Gegenden ertheilen würde. Aber selbst von den genannten drei Staatsanwaltschaften vermag jene von Cilli dieser Weisung, trotz der Geneigtheit, es zu thun, wie ich annehme, und trotz der Befähigung hiezu, nicht nachzukommen, und zwar einfach darum, weil der Untersuchungsrichter das Protokoll deutsch aufnimmt. Es ist somit in die Hand des nächstbesten Gerichtsadjuncten gelegt, diese ministerielle Weisung an die Staatsanwaltschaften zu paralytisieren. Dass bei einem solchen Vorgange der Inculpat einer unverständenen Anklage gegenübersteht, dass er eine unverständene Verhandlung und ebensolche Plaidoyers

über sich ergehen lassen, dass er ein unverständenes Urtheil vernehmen muss, so dass es ganz gleichgiltig wäre, wenn man an seinerstatt auf der Anklagebank einen Popanz aufrichten würde (Hört! Hört! und so ist es! rechts), das ist zu viel bekannt, als dass es nothwendig wäre, des näheren darauf einzugehen.

Und sehen Sie, meine Herren, der Vertreter der Städtegruppe Cilli hält seinen Wiedereinzug in dieses hohe Haus, bewaffnet mit einer Petition des deutschen Vereines in Cilli, des Inhaltes, dass die ministerielle Weisung, welche befiehlt, dass im Kreisgerichtsprengel Cilli diejenigen Individuen, welche sonst die Befähigung zum Geschwornenamte haben, aber nur des Slovenischen mächtig sind, abzuschaffen seien. Diese Weisung, welche für einen Gerichtsprengel gegeben wurde, in welchem 40 000 in Marburg und noch in ein paar Städtchen lebenden Deutschen die zehnfache Anzahl, das sind 400 000 Slovenen, gegenüberstehen (Hört! rechts), diese Weisung sollte nach der Anschauung jener Petition zurückgenommen werden. Diese Zumuthung wird der Petitionsausschuss hoffentlich in geeigneter Weise zurückweisen.

Die Petition sagt, dass, wenn auch nur ein Theil der Verhandlungen sich dem Verständnisse des Geschwornen entzieht, eine richtige Urtheilsfällung nicht voraussetzen ist. Richtig! Allein, da würde ja mit Rücksicht auf das von mir angeführte Populationsverhältnis zu erwarten sein, dass man vor allem petitioniere, dass zu allererst die bloß des Deutschen kundigen Geschwornen vom Geschwornenamte auszuschließen wären (Sehr richtig! rechts), und dies würde zuerst — einen Herrn treffen, der in der Budgetdebatte als erster das Wort ergriffen hat, es würde den verehrten Herrn Abgeordneten Ritter von Carneri treffen — ich kann nicht umhin, dies zu bemerken, weil er uns vorwarf, dass wir auf Kosten des Deutschtums Vortheile anstreben. Dieser Herr würde, als vollkommen der Kenntnis der slovenischen Sprache bar, nicht mehr als Geschwornen in Cilli fungieren; er würde nicht mehr in Processen, wie sie vor die Geschwornen gehören, in Nord- und anderen schwierigen Processen sein Urtheil abzugeben haben, ohne die Verantwortung des Angeklagten, ohne die Aussagen der Zeugen zu verstehen (Hört! Hört! rechts), sich lediglich mit den kargen Ausführungen des Vorsitzenden begnügen, die angeblich eine Wiedergebung des Vorgebrachten sein sollen. (Sehr richtig! rechts.)

In dieser Petition wird auch gesagt, dass diese ministerielle Weisung ein Agitationsmittel sei (Hört! Hört! rechts), welches den Zweck habe, den Gerichts-

Prinzessin Louise, welche keine Kinder hat, sind alle Prinzen und Prinzessinnen mit zahlreicher Descendenz gesegnet. Wenn Königin Victoria bei ihrem Jubiläumsfeste nur ihre Kinder und Enkel an ihrer Tafel vereinigen wollte, müsste sie zweiundvierzig Couverts aufdecken lassen.

Im Kaiserreiche Indien und in den überseeischen Besitzungen Englands haben die Jubiläumsfestlichkeiten bereits stattgefunden; allein die eigentliche officielle Jubiläumssfeier wird morgen in London stattfinden, ein Tag, der durch königliche Ordonnanz als ein Fest- und Ferientag erklärt wurde und an welchem die Gerichtshöfe, die Verwaltungsbehörden, Schulen und andere öffentliche und private Institutionen feiern und die Verkaufsläden geschlossen sein werden. London wird an diesem Tage festlich geschmückt und abends illuminiert sein; in allen großen Parkanlagen werden Feuerwerke abgebrannt, was seit dem Jahre 1856, als der Friede mit Rußland unterzeichnet wurde, und seit 1863, als die Hochzeit des Prinzen von Wales gefeiert wurde, nicht mehr der Fall war. Außerdem werden morgen 1/2 11 Uhr abends auf allen Bergen Englands, Schottlands und Irlands mächtige Freudenfeuer aufflammen.

In der Westminster-Abtei wird morgen ein Dankgottesdienst gefeiert werden, welchem die Königin anwohnen wird. Sie wird sich vom Buckingham-Palaste in einer Gala-Equipage, und begleitet von allen Groß-Officieren der Krone, nach Westminster begeben. Zu dieser Gelegenheit wird jenes berühmte Gespann von

acht isabellfarbigen Pferden aus dem Marstall gezogen werden, welche seit der letzten durch die Königin vor ungefähr zehn Jahren erfolgten Parlamentsöffnung nicht benützt wurden. Das Cortège wird großartig sein; die Gassen, welche der Zug durchschreiten wird, werden in einer noch nicht dagewesenen Art decoriert sein. Die Bewohner der Saint-James-Straße allein haben im Wege einer Subscription 25 000 Francs aufgebracht, für welche der Schmuck der Häuser besorgt werden soll. Die Fenster auf dem Wege des Zuges werden zu fabelhaften Preisen vermietet. Der Ceremonie werden anwohnen: der König und die Königin der Belgier, der König von Dänemark, der König von Griechenland, der König von Sachsen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland, der Großherzog von Hessen, der Kronprinz von Oesterreich-Ungarn, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Portugal, Großfürst Sergius von Rußland und Gemahlin, die Großfürstin Elisabeth Feodorovna, Enkelin der Königin von England, ein Wunder an Schönheit, der Kronprinz von Schweden, ferner Nubar Pascha, der Maharadscha von Indore, der Prinz von Siam und die Königin von Hawaii.

In der Westminster-Abtei währen die Adaptierungsarbeiten bereits seit einem Monate, und das Parlament hat zu diesem Zwecke 500 000 Francs votiert. Die Westminster-Abtei hat nicht die kolossalen Dimensionen der St. Paulskirche; demzufolge wird das Schiff der Kirche ausschließlich für die Königin, die königliche

saal zu einem Tummelplatze von sprachlichen und nationalen Bestrebungen zu machen. (Gelächter rechts.) Ich glaube nicht, daß diese Weisung ein Agitationsmittel sei, wohl aber, daß diese Petition ein Agitationsmittel ist (So ist es! rechts), und zwar ein Agitationsmittel, welches den Zweck hat, die politische Leidenschaft bei dem Geschwornengerichte in Gills in Preßsachen aufrecht zu erhalten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es ist gut, daß der Ueberreicher den Antrag stellte, daß diese Petition vollinhaltlich dem stenographischen Protokolle beigebrückt werde (Heiterkeit rechts), damit die Nachwelt es wörtlich lese, wie eine angeblich liberale Partei unsere wirklich liberalen Gesetze gehandhabt wissen wollte. (Beifall rechts.)

Da ich, veranlaßt durch diese Petition, die Geschwornengerichte gestreift habe, sei es mir gestattet, mit ein paar Worten dabei zu verbleiben. Wir Slovenen wissen Sr. Excellenz dem Herrn Leiter des Justizministeriums ausdrücklich Dank, daß er es durch seine jüngsten Ernennungen für das Landesgericht Triest und Rovigno ermöglichte, daß bei diesen Gerichtshöfen wenigstens für das sogenannte Erkenntnisverfahren, wo Berufsrichter urtheilen, das Dolmetschewesen oder richtiger gesagt Unwesen (Sehr richtig! rechts) wird entfallen können. Nicht so wird es in Bezug auf die Geschwornengerichte entfallen. In Klagenfurt, in Triest, in Görz, in Rovigno werden nach wie vor slovenische Angeklagte, slovenische Zeugen Richtern gegenüberstehen, von denen sie nicht verstanden werden. Bei dieser Sachlage werden Sie es begreifen, daß es selbst einem begeisterten Anhänger der Geschwornengerichte aus unserem Volke schwer wird, sich für diese freiheitliche Institution mit Wärme einzusetzen; wenn er sieht, daß sein Volk durch dieselbe an seinen nationalen Rechten Schaden leidet.

Es sei auch hier noch eines zwar kleinen, aber symptomatisch bedeutenden Falles Erwähnung gethan. Bei der letzten Schwurgerichtssession in Görz ist es vorgekommen, daß beim Aufrufe der Geschwornen der Vorsitzende des Schwurgerichtes — es war der Kreisgerichtspräsident selbst, der, nebenbei bemerkt, die Sprache der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung seines Sprengels weder versteht, noch weniger spricht oder schreibt — einem Slovenen, der seine Anwesenheit nicht italienisch oder deutsch, sondern slovenisch kundgab, dies ausstellte und so vor seinen Collegen persönlich kränkte. Wenn ein Slovener auch noch persönlichen Kränkungen ausgesetzt ist, wenn er sich im gegebenen Falle nicht schämt, dies zu bekennen, so werden Sie begreifen, daß das Geschwornenamt für Slovenen auch den Mitgeschwornen und dem Gerichtshof gegenüber sich schwierig gestaltet.

Nicht glimpflicher als mit den Parteien geht man bei uns mit Gemeinden und Gemeindevorstehern um. Auch da gestatten Sie mir, nur eines Falles Erwähnung zu thun, der Gegenstand der Besprechung in den öffentlichen Blättern war. Eine Gemeinde auf dem Bachergebirge in Steiermark ersuchte bei dem betreffenden Bezirksgerichte, man möge künftighin die Correspondenzen an dieselbe von Seite des Bezirksgerichtes in slovenischer Sprache richten, und begründete dieses Begehren damit, daß der Gemeindevorsteher der deutschen Sprache nicht kundig sei und einen weiten Weg machen müsse, um sich die deutsche Zuschrift des Bezirksgerichtes verdolmetschen zu lassen. Das Bezirks-

gericht hat darauf erwidert, daß derartige Wünsche der Gemeinde für dasselbe nicht maßgebend sein können. Als nun über ein Ansuchen des Bezirksgerichtes nicht sofort die Erledigung erfolgte, beschwerte sich das Bezirksgericht bei der Bezirkshauptmannschaft, und diese verordnete die sofortige Erledigung bei sonstiger Ordnungsstrafe von 20 fl. (Hört! Hört! rechts), — ein Eifer, wie er von den politischen Behörden zugunsten der slovenischen Sprache nicht an den Tag gelegt zu werden pflegt.

Wir erkennen unverhohlen an, daß die hohe Justizverwaltung bestrebt ist, diese und andere Missstände in der Justiz zu beheben. Ich begrüße es als einen Schritt zum Besseren, daß kürzlich slovenische Druckorten für das gerichtliche Verfahren erschienen sind. Ich möchte daran nur die Bitte knüpfen, die hohe Justizverwaltung möge sich um die Sache der slovenischen Druckorten annehmen.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Roskrankheit.

Vom k. k. Landesthierarzt J. J. Wagner.

#### III.

Aus den bisherigen Erörterungen möge der Leser entnehmen, daß mitunter ein Stillstehen, ein Rückgang rohverdächtiger Symptome beobachtet wird, deshalb ist für den Rosverdacht eine genaue Behandlungsweise vorgeschrieben. Solche Pferde sind zu isolieren und durch 6 Wochen zu contumazieren; sie dürfen nur von einem approbierten Thierarzte arzneilich behandelt werden. Dauert dieser Zustand über 6 Wochen, so hat der Eigenthümer die weiteren Kosten der behördlichen Beobachtung zu tragen; falls er sich hiezu nicht herbeiläßt, ist das Pferd zu tödten. Dagegen erhält aber, wie oben bereits erwähnt, der Besitzer eine Entschädigung, wenn das Pferd bei der Section als nicht roskrank erkannt wird.

Es muß daher dem Pferdebesitzer mit Rücksicht darauf, daß nicht nur seine, sondern fast alle Pferde verloren sind, die mit einem roskranken Pferde in Berührung kommen, bestrebt sein, jede Drüsenkrankung, Nasentarrh, Husten, schweres Athmen, Dampf, Anschwellungen u. v. a. bei seinen Pferden ehestens dem Thierarzte — aber nicht einem Pflücker, deren es eine Unzahl gibt — zu übergeben, welche die ordentliche Untersuchung pflegen, die Behandlung nach neuesten Grundsätzen einleiten und bei Ros oder Rosverdacht sofort das Geeignenste veranlassen wird. Hierbei bemerke ich, daß das Gesetz sehr strenge Strafen denjenigen, die solche Krankheiten dem Gemeinde-Amte nicht anzeigen oder gar bei bekannt gegebener Seuche, die Vorschriften nicht befolgen, verheißt.

Die sogenannten Drüsenpulver sind ein crasser Unsinn, schade um jeden Kreuzer dafür. Wenn noch etwas hilfreich ist, so sind es der Brechweinstein, Carbol- oder Terpentinämpfe, Mercurialsalbe, das Jod, überhaupt der Krankheit angemessene Mittel, so u. a. Mittel-salze und der Salinial, die Fowler'sche Lösung; die aber ganz wirkungslos sind, wenn man es bereits mit einer der Rosformen zu thun hat, deren Behandlung wegen zu großer Gefahr für Menschen und Thiere überhaupt ganz unstatthaft ist, da der § 29 des Seuchengesetzes die sofortige Tödtung nicht nur roskranker, sondern auch solcher Pferde vorschreibt, die Erscheinun-

gen zeigen, welche einen erfahrenen Sachverständigen auf die Entwicklung der Ros-(Wurm-)krankheit, wenn auch nur in ihrem Beginne, hinweisen.

Ich warne daher aufrichtigst das Publicum, auf den landläufigen Ausdruck, das Pferd hat die «Kehle», nicht zu hören, sondern jedes solche Pferd gleich zu separieren, wenigstens durch Verlassung eines Standes im Stalle, und der sachverständigen Behandlung zu unterwerfen, welche bei gutartiger Drüse umso eher einen günstigen Ausgang nehmen wird und den anderen Thieren keinen Schaden bringt, während — falls diese Symptome Begleiter der schon bestehenden Roskrankheit sein sollten, was auch bald offenkundig wird — eine Verbreitung verhindert werden konnte, aber nicht, wie es gewöhnlich geschieht, daß die an Drüse erkrankten Pferde gar nicht behandelt und erst mit offenbaren Roserscheinungen dem Abdecker gewöhnlich zur Cur zugeführt werden. Daß dieses Verfahren jedenfalls strengstens strafwürdig ist, kann wohl nicht bezweifelt werden.

Es trifft also jedermann die Pflicht, Pferde mit Nasenausfluß, gar abgemagerte und dämpfige der politischen Behörde bekanntzugeben, damit die Maßregeln zur Tilgung und Verhinderung der Weiterverbreitung rechtzeitig getroffen werden. Insbesondere aber sollten die Gemeindevorstände gewissenhaft auf die Anzeigepflicht sehen, auch dem Gesundheitszustande der Pferde ihr Augenmerk zu schenken, was bei dem meistentheils kleineren Pferdebestande keine große Mühe macht. Ein Pferd also mit garstigem, eiterigem, die Nüstern stark verklebendem, gar einseitigem und blutiggestriemtem Nasenausfluß, mit einer harten, knotigen Drüse im Kehlgange (unter der Zunge) oder mit einem schnaufenden, dämpfigen Athmen, mit trockenem, dumpfem, keuchendem Husten, Abmagerung, mit Beulen in der Haut, Anschwellungen an den Füßen u. s. w. begründet die Anzeige und Vermuthung auf Rosverdacht. Bei dem hohen Werte der Pferde, der Wichtigkeit der Pferdezuucht, den lästigen polizeilichen Maßregeln bei Ros, der Gefahr für Menschen und Thiere glaube ich entschieden die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß die Einsicht und der gute Wille der Pferdebesitzer doch zum Durchbruche kommen und allgemein werden wird.

Zur wirksamen Bekämpfung des Roses muß also die Anzeigepflicht strenge gehandhabt werden, damit die Behörde in die Lage versetzt wird, alsbald durch die Beseitigung roskranker Pferde, durch Contumazierung (Separierung, Stallsperr) von roskverdächtigen und Behandlung von mit ähnlichen Krankheiten behafteten Thieren, sodann aber zur wirksamen Desinfection schreiten zu können.

Das Rosgift haftet außer im Roskeiter und Ros-tuberkel im Blute, in der Haut und den drüsigten Organen des Thieres, an allen Stallgegenständen, an den Fuß-, Fütterungs- und Tränkgerätschaften, an den Kleidern und Stiefeln der Knechte, an den Geschirren und Decken, welche Gegenstände, auch Wände und Mauern mit Rücksicht auf die hohe Widerstandskraft des Rosbacillus auf das eingreifendste desinfectiert werden müssen. Der ungenügenden Desinfection zufolge verbleibt der Ros in manchen Stallungen stationär, so daß früherer Zeit von manchem schwer geschädigten Eigenthümer oft ganz neue Stallungen erbaut werden mußten, um des wiederkehrenden Unglückes Herr zu werden.

desselben bestimmen. Eine sinnige Guldigungsgabe beabsichtigen die Frauen Englands der Königin darzubringen; es ist das eine große Statue des Prinz-Regenten, die ein Meisterwerk der Bildhauerkunst werden soll. Auch in der englischen Provinz sowie in Schottland und Irland werden großartige Festlichkeiten stattfinden, und Großbritannien wird thatsächlich durch eine Reihe von Tagen in einem Meere von Freuden schwimmen, an das sich noch spätere Geschlechter erinnern werden.

Wie es von den Engländern nicht anders zu erwarten ist, wimmelt es auch von seltsamen Vorschlägen zur Feier dieses Tages. So hat ein braver Patriot in einer der gelesesten englischen Zeitungen den Vorschlag gemacht, es sollen am Jubiläumstage um 3 Uhr nachmittags sämtliche Einwohner aller Städte, Dörfer, Flecken u. s. w. an der Spitze ihre Localbehörde auf dem Marktplatze ihres Ortes eine Procession veranstalten und daselbst eine junge Eiche pflanzen; ein anderer schlug vor, daß zu der erwähnten Zeit jeder Besitzer eines musikalischen Instrumentes, ob es ein Clavier, eine Bioline, eine Flöte oder was immer sei, sämtliche Bewohner seines Hauses um sich versammeln und ihnen das God save the Queen vorspielen solle.

Diese Vorschläge, so barock sie auch sind, zeugen doch von der großen Liebe des englischen Volkes für seine Königin und von dem patriarchalischen und monarchischen Sinn desselben; es ist das jedenfalls eine Erscheinung, welche in unserer Zeit, wo so viele subversive Tendenzen thätig sind, auch außerhalb Englands einer ganz besonderen Beachtung wert erscheint.

Familie, die fremden Könige und Prinzen, das diplomatische Corps und die Parlaments-Mitglieder reserviert werden, während temporäre Gallerien errichtet werden müssen, auf welchen ungefähr tausend geladene Personen Platz finden sollen. Der königliche Thron wird derselbe sein, der seit hundert Jahren im Gebrauch ist; man hat sich damit begnügt, die Löwen desselben neu zu vergolden. Der Thron wird unter einem Baldachin in der Mitte des Chores gegenüber dem Altare placiert werden. Der Teppich, welcher vom Eingange zum Throne führt, ist speciell für diese Gelegenheit fabriciert worden; er ist zwölf Fuß breit, und auf seinem Grunde glänzen die Sterne des Bathordens.

Ein in seiner Art einziges Fest wird das Kinderfest sein, welches als ein integrierender Theil der Jubiläumseierlichkeiten am 22. Juni im Hydepark gefeiert werden soll, wo ihnen Zerstreungen und Spiele aller Art und nach echt englischer Sitte ein Thee geboten werden sollen. Vier Militärkapellen werden über speciellen Befehl der Königin den musikalischen Theil der Feier besorgen. Die Königin, welche am 22. Juni London verlassen wird, um nach Windsor zurückzukehren, wird den Park durchschreiten und sich einige Augenblicke inmitten dieses kleinen Volkes aufhalten. In den verschiedenen, nicht von Bäumen bestandenen Theilen des Parks werden Feste errichtet werden, welche unter der Direction von Ladies-Patronessen stehen sollen, welche die Aufgabe haben, über das Wohl der Kleinen zu wachen. In diesen Zelten wird den Kindern der Thee, natürlich in Begleitung von kaltem Fleische, Obst und Kuchen verabreicht werden. Jeder der kleinen

Gäste wird seine mit zwei Porträts der Königin geschmückte Tasse, das eine aus dem Jahre 1837, das andere aus dem Jahre 1887, mit nach Hause nehmen.

Einen Theil der Festlichkeiten werden ferner zwei große Revuen bilden, eine Truppen- und eine Flotten-Revue. Erstere wird am 9. Juli in Aldershot über eine Cavallerie-Division, 18 Batterien mit ungefähr 100 Kanonen, eine Genie-Division, die Eleven der Militär-Anstalten, die Brigade-Garden zu Fuß, eine Brigade Marine-Artillerie und leichte Infanterie, eine Brigade Linien- und zwei Brigaden Miliz-Infanterie, 17 Train-Compagnien und 62 Freiwilligen-Regimenter abgehalten werden. Es wird dies ein Armeecorps von 80 000 Mann bilden, commandiert vom Herzog von Cambridge, Generalissimus sämtlicher Truppen des Königreichs. Die Flotten-Revue ist auf den 23. Juli angelegt und wird auf der Rhebe von Spithead abgehalten werden. 30 Panzerkolosse, 20 große Kreuzer, 60 Kanonen- und 60 Torpedoboote werden an dieser Revue theilnehmen, welcher große Manöver folgen werden, die mehrere Tage dauern sollen.

Wahrhaft großartig sind die Stiftungen, welche zur Verewigung des Andenkens der Jubiläumseier gemacht werden. Die großartigste dieser Stiftungen wird das «kaiserliche Institut» sein, dessen Zweck noch unbekannt ist, da man nicht weiß, ob es Schule, Wohltätigkeits-Institut oder sonst etwas dergleichen sein wird, für das aber bereits ungezählte Millionen aus dem Königreiche sowohl wie auch aus Indien und den Colonien eingeflossen sind. Es sind das geradezu fabelhafte Summen. Die Königin wird den Grundstein zu dem ungeheueren Gebäude legen und zugleich den Zweck

Politische Uebersicht.

(Die neueste Versöhnungscampagne.) Wie die Prager «Politik» ausführt, ist es leider anzunehmen, daß die neueste Ausgleichscampagne zwischen Deutschen und Tschechen resultatlos verlaufen sei. «Die Thatsache», sagt das Blatt, «daß die Ablehnung jedes neuerlichen Verständigungs-Versuches in der gesammten, den Inspirationen der Linken zugänglichen Presse des In- und Auslandes in die Aufforderung an uns gekleidet ist, unserseits mit Vorschlägen hervorzutreten, nachdem Dr. Matsch selbst der Möglichkeit Ausdruck gegeben hat, daß wir uns unter Umständen selbst mit der Abgrenzung der Bezirke nach Nationalitäten befreundeten dürften, spricht eine so beredte Sprache, daß wir nicht umhin können, bis auf weiteres, d. h. bis uns unzweideutige Erklärungen berufener deutscher Parteimänner vom Gegentheile überzeugt haben werden, auch unseren neuesten Annäherungsversuch als gescheitert zu betrachten.»

(Das Reichsgesetzblatt) promulgierte Freitag die sanctionierten Gesetze, betreffend das für die Aufnahme in das Gymnasium erforderliche Alter; betreffend die Wirkungen und die Anfechtbarkeit der von Behörden des stehenden Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr auf administrativem Wege gefällten Erlasserkennnisse, und betreffend die Abänderung, beziehungsweise Ergänzung einiger Bestimmungen des Executionsverfahrens zur Hereinbringung von Geldforderungen.

(Ein Erlass des Unterrichtsministers.) Wie uns aus Wien berichtet wird, erlosch der jüngste Erlass des Unterrichtsministers Gautsch an den mährischen Landeslehrerath aus einem ganz concreten Anlasse. Es häuften sich nämlich in der letzten Zeit die Klagen über die Unzulänglichkeit der Methode, nach welcher bisher der Unterricht nicht nur in der tschechischen, sondern überhaupt in allen lebenden, den Schülern fremden Sprachen vorgenommen wurde. Den anerkannten Uebelständen abzuweichen, ordnet der Erlass die Ausarbeitung eines Lehrplanes und einer besondern Instruction für diese Fächer und die Bestellung bewährter Fachleute für den Unterricht in der deutschen Sprache an den tschechischen Mittelschulen an.

(Ungarn.) In Ungarn haben die allgemeinen Reichstagswahlen begonnen. Am ersten Wahltage wurden 42 Liberale, fünf Anhänger der gemäßigten Opposition, sechs Unabhängige, zwei keiner Partei Angehörige und ein Mitglied der tschechischen Volkspartei gewählt. Aus zahlreichen Bezirken laugen Nachrichten über Schlägereien mit tödtlichem Ausgange, namentlich im Zempliner, Bihar, Preßburger und Beszprer Comitatus. Im Taber Wahlbezirk wurden gegen die Anhänger der liberalen Partei sogar Brandstiftungen versucht. In Karad und Sagvar wurde das Wirtshaus angezündet, in welchem der liberale Candidat Karl Pulszky eingekerkert war.

(Die Landtagswahlen in Kroatien) sind überwiegend zugunsten der Nationalpartei ausgefallen. Einzelne hervorragende Mitglieder der Nationalpartei erscheinen mehrfach gewählt, so daß in den betreffenden Bezirken Nachwahlen erforderlich sind.

Der kleine Held.

Aus dem Russischen des F. M. Dostojewski von \* \* \* (13. Fortsetzung.)

Ich sah ihre Qualen und irte mich nicht. Ich weiß bis heute das Geheimnis nicht, weiß nichts, außer was ich selbst gesehen und soeben erzählt. Dieses Verhältnis ist vielleicht nicht so, wie man von vornherein voraussetzen möchte. Vielleicht war jener Kuß ein Abschiedskuß; vielleicht war er der letzte schwache Lohn für das Opfer, das ihrer Ruhe und Ehre gebracht war. N-i reiste fort; er verließ sie vielleicht auf immer. Schließlich, dieser Brief selbst, den ich in Händen hatte, — wer weiß, was er enthielt? Wie vermöchte man zu urtheilen, und wer — zu verurtheilen?

Und bei alledem war kein Zweifel, eine plötzliche Entdeckung ihres Geheimnisses wäre etwas Entsetzliches, ein Donnerschlag in ihrem Leben. Mir schwebt noch heute ihr Gesicht in dem Momente vor, man kann nicht qualvoller leiden. Fühlen, wissen, überzeugt, gewärtig sein, wie der Hinrichtung, daß über eine Viertelstunde, über eine Minute alles entdeckt, das Paket von jemandem gefunden, aufgehoben sein konnte; es war ohne Aufschrift, es konnte aufgemacht werden, und dann... was dann? Welches Urtheil ist furchtbarer als das, welches sie erwartet? Sie wandelte inmitten ihrer künftigen Richter. Eine Minute später werden ihre lächelnden, schmeichelnden Gesichter streng und unerbittlich sein. Sie wird auf diesen Gesichtern Spott, Zorn und eifige Verachtung lesen, und dann bricht für ihr Leben ewige, dämmerungslose Nacht an...

Ja, damals begriff ich das alles nicht so, wie ich jetzt darüber denke. Ich konnte nur ahnen und vorempfinden und in meinem Herzen schmerzlich nach-

(Angebliche Monarchen-Begegnung.) Wie die «Pol. Corr.» erfährt, ist von einer Zusammenkunft unseres Monarchen mit dem Zaren in maßgebenden Kreisen bisher nichts bekannt. Hingegen stehe es außer Zweifel, daß Se. Majestät im Laufe des Sommers Kaiser Wilhelm, und zwar nach den bisherigen Dispositionen in Gastein besuchen wird. Der Begegnung der Monarchen werde eine Zusammenkunft des Grafen Kálnoky mit dem Fürsten Bismarck vorangehen.

(Der deutsche Reichstag) hat die Vorlage, betreffend die Ernennung der Bürgermeister in den Reichslanden, nach erregter Discussion genehmigt. Während Winterer im Namen der Elsaß-Lothringer das Gesetz als den «Anfang der Vergewaltigung der reichsländischen Gemeinden» bezeichnete und Windthorst bereits eine «preussische Provinz» Elsaß-Lothringen ahnte, begrüßte Carolath die Vorlage als das Zeichen eines Systemwechsels zugunsten der reichsländischen Deutschen gegenüber den franzosierenden «Notablen» mit Freuden.

(Frankreich.) Wie die «France» meldet, wird im französischen Kriegsministerium der Plan geprüft, die 28tägigen Waffenübungen der Reservisten auf die Hälfte dieser Zeit zu beschränken, wodurch im ordentlichen Kriegsbudget bedeutende Ersparnisse erzielt werden könnten.

(Bulgarien.) Der bulgarische Justizminister Dr. Stojlov ist Freitag früh von Wien abgereist; er begibt sich nach kurzem Aufenthalte in Belgrad sofort nach Sofia, wo die Mitglieder der Regentschaft auf seine Ankunft warten, um endgiltige Beschlüsse inbetreff des an das Sobranje zu erstattenden Berichtes zu fassen. In Belgrad will sich Stojlov durch persönliche Fühlung über die Bedeutung und Tragweite des dort eingetretenen Cabinetwechsels für die serbisch-bulgarischen Beziehungen unterrichten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, den Bewohnern des Dorfes Neugrund zur Anschaffung einer Feuerspritze 100 fl., der Gemeinde Dobrian zur Deckung der ihr aus der Anschaffung von Löschrequisiten erwachsenen Kosten und der Feuerwehr in Ptenin zu ihrer Ausrüstung je 60 fl. zu spenden geruht.

(Südbahn-Gesellschaft.) Der General-director Herr Schüler hat sich in Begleitung des commerciellen Directors, Herrn Packeny, nach Paris begeben, um den dortigen Großactionären über den gegenwärtigen Stand der Südbahn eingehend Bericht zu erstatten. Es ist begreiflich, daß diese, namentlich im Hinblick auf die Schwierigkeiten, mit welchen das Unternehmen derzeit zu kämpfen hat, ein lebhaftes Interesse daran besitzen, vollen und klaren Einblick in die Verhältnisse zu gewinnen. Dies kann aber sicherlich viel besser, als im Correspondenzwege, dadurch erreicht werden, wenn die betreffenden Darlegungen und Aufklärungen von demjenigen Manne persönlich gegeben werden, in dessen Händen die oberste Führung des ganzen Betriebes liegt. Da aber hiebei die Daten über die Verkehrsbewegung sowie die Conjunctionen der letzteren eine hervorragende Rolle

fühlen ihre Gefahr, deren ich nicht einmal völlig bewußt war. Doch was auch immer ihr Geheimnis verschließen mochte — mit jenen schmerzlichen Minuten, deren Zeuge ich war und die ich nimmer vergessen werde, war vieles abgeblüht, wofern überhaupt es etwas abzuhäuten gab.

Doch da erscholl ein fröhlicher Signalarf zur Abfahrt; alle geriethen in freudige Bewegung; von allen Seiten ertönte munteres Reden und Lachen. In zwei Minuten war die Terrasse leer. M-me W\* sagte sich von der Mitfahrt ab, indem sie schließlich gestand, daß sie sich unpäplich fühle. Doch Gott sei Dank, alle brachen auf, alle eilten, und es war keine Zeit, mit Klagen, Fragen und Rathschlägen zu belästigen. Nur wenige blieben zurück. Der Gatte sprach zu ihr ein paar Worte; sie antwortete, sie würde noch heute gesund sein, er möge sich nicht beunruhigen, sich hinzulegen brauche sie nicht, sie würde in den Garten gehen, allein... mit mir... hier blickte sie auf mich. Nichts konnte sich glücklicher treffen! Ich erröthete vor Freude.

Eine Minute später machten wir uns auf den Weg. Sie suchte dieselben Auen, Wege und Pfade aus, auf denen sie unlängst aus dem Wäldchen zurückgekehrt war, instinctiv ihren früheren Weg einschlagend, unbeweglich vor sich hinblickend, die Augen vom Boden nicht abwendend, suchend, ohne mir zu antworten, vielleicht vergehend, daß ich mit ihr zusammen gehe.

Als wir aber beinahe bis zu der Stelle kamen, wo ich den Brief aufgehoben und wo der Weg endete, blieb M-me W\* plötzlich stehen und sagte mit schwacher, vor Gram ersterbender Stimme, daß ihr schlummer sei, daß sie nach Hause gehen wolle. Doch als sie bis zum Gartengitter gekommen war, blieb sie wiederum stehen, dachte eine Weile nach; ein Lächeln der Ver-

spielen, über welche niemand so umfassende Aufschlüsse zu geben vermag, wie Herr Packeny, so hat der General-director die Reise in Begleitung desselben unternommen. Die Pariser Großactionäre werden durch ihn in die Lage versetzt werden, sich selbst über die Details des commerciellen Verkehrs der Südbahn vollständig instruieren lassen zu können.

(Die räthselhafte Haupttreffer-Affaire) ist endgiltig gelöst. Freitag nachmittags, als Szöcs' Collegen dem Temesvarer Stadthauptmann erklärten, die Richtigkeit ihrer Angabe, wonach Szöcs der Gewinner des Haupttreffers sei, beschwören zu wollen, erschien eine angeblich erst Freitag von der Affaire in Kenntniß gesezte Person namens Singer bei der Polizei und deponierte dort einen über drei Dombau-Lose von Adler und Compagnie ausgestellten Ratenbrief, der bei ihm mit einem Gagebogen des Gebührenbemessungs-Beamten Galfy und mehreren Pfandscheinen versetzt worden war. Der Ratenbrief trägt die Nummer 16489 und lautet auf dieselben, von Adler bei der Budapester Polizei angegebenen Losnummern. Es liegt ein offener Betrug auf der Hand, denn derselbe Rußbaum, welcher die Szöcs'sche Angabe zu beschwören im Begriffe steht, ist bei Singer.

(Für Italien-Reisende.) Die italienischen Bahnen führen in neuester Zeit wieder eine alte Bestimmung rigoros durch, wonach das in die Wagen mitzunehmende Handgepäck nicht mehr als 50 cm in der Länge, 30 in der Breite und 25 cm in der Höhe messen darf. Alle Stücke größeren Umfangs müssen als Gepäck aufgegeben werden, und da man den Reisenden ihr Handgepäck oft in der letzten Minute ausmifst, resp. zurückweist, ist es schon manchem passiert, daß er entweder den betreffenden Zug veräumen oder aber ohne Handgepäck weiter reisen mußte.

(Wird's ein Bub'?) So lautet die Frage aller Ehepaare, wenn sich der Storch anmeldet. Diese Frage beschäftigt auch die Männer der Wissenschaft, deren Forschungen sehr interessante Resultate zutage fördern. Der Professor der Gynäkologie in Prag Dr. Heinrich Risch hat nun aus dem genealogischen Postkalender eine Statistik von Ehen der regierenden Häuser, der fürstlichen und hocharistokratischen Familien Europas zusammenstellen lassen und ist auf Grund seiner eingehenden Untersuchung zu folgendem Resultate gelangt: Wenn der Mann mindestens um zehn Jahre älter ist als die Frau und diese 20 bis 25 Jahre alt, sind bedeutend mehr Knaben als Mädchen zu gewärtigen.

(Russisches Gefängniswesen.) Nach der soeben veröffentlichten officiellen Statistik des russischen Gefängniswesens für 1885 existieren in Rußland 885 Gefängnisse verschiedener Classen. Die Zahl der Verhafteten betrug 94485, wovon 85287 Männer und 9201 Frauen. Diejenigen Sträflinge, die nach Sibirien und Sachalin deportiert worden, sind in diese Ziffern nicht eingerechnet.

(Zu den Ueberschwemmungen in Ungarn.) Das Zunehmen des Hochwassers bei den H.-M.-Basarhelher und Esanader Dämmen hat aufgehört. Von Lele stehen nur mehr zwei Gassen unter Wasser; die Bewohner kehren daher wieder zurück. Auch in Szolnok ist das Wasser gesunken.

zweiflung zeigte sich auf ihren Lippen, und, ganz entkräftet, qualzerrissen, auf alles gefaßt, in alles ergeben, kehrte sie auf den ersten Weg zurück, diesmal sogar vergehend, mir darüber einen Wink zu geben... Mir wollte das Herz vor Gram zerspringen, doch wußte ich nicht, was ich thun sollte.

Wir kamen, oder besser — ich führte sie zu dem Plaze, wo ich eine Stunde vorher das Pferdestampfen und ihr Gespräch gehört. Hier war in der Nähe einer schattigen Ulme eine Bank in einem ungeheuren ganzen Steine ausgehauen, um den herum sich Epheu schlängelte und Feldjasmin und wilde Rosen wachsen. (Dieser ganze Hain war besät mit Brücken, Lauben, Grotten und dergleichen Surprisen.) M-me W\* setzte sich auf die Bank mit einem mechanischen Blick auf die wundervolle Landschaft, die sich vor uns ausbreitete.

Nach einer Weile schlug sie ihr Buch auf und heftete unbeweglich ihren Blick darauf, ohne die Seiten umzuschlagen, ohne zu lesen, fast ohne dessen bewußt zu sein, was sie that. Es war schon halb zehn. Die Sonne stand schon hoch und schwamm in üppigem Gepränge über uns am blauen, tiefgründigen Himmel; es schien, als zerschmelze sie in der eigenen Glut. Die Mäher waren schon weit entfernt; sie waren von unserem Ufer aus kaum zu sehen. Ihnen nach, stets hart auf den Ferse, zogen sich endlose Schwaden abgemähten Grases, und hin und wieder wehte ein gelinder Windhauch zu uns herüber mit dessen wohlriechender Ausdünstung. Rundum erfüllte die Luft das unverstumende Concert jener, «die nicht ernten und nicht säen», sondern frei sind wie die Luft, die sie mit ihren munteren Flügeln zertheilen. Es schien, als spräche in diesem Augenblicke jedes Blümchen, das nichtigste Gräschen, den Opferdust emporendend, zu seinem Schöpfer: «Water! selig bin ich und glücklich!...»

(Schluß folgt.)

(Bestrafte Ausschneiderei.) A: Saperlot, haben Sie aber einen schönen Anzug! Was kostet er denn? — B (stolz): Hundert Gulden! — A: So? Da scheint der Schneider gleich die Gerichtskosten d'raufgeschlagen zu haben!

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Der erste Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsverein) hielt gestern um 11 Uhr vormittags im Magistratssaale in Anwesenheit von 60 Mitgliedern seine 21. Generalversammlung ab. Director Regierungsrath Dr. Keesbacher eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er, nachdem er die Versammelten herzlich begrüßt, constatirte, dass die Zunahme der Mitglieder nicht in dem Maße stattfindet, wie es die Interessen des Vereines erheischen, dass dagegen die Ausgaben von Jahr zu Jahr sich steigern, indem die Mitglieder älter und gebrechlicher werden, daher eine ausgiebigere Unterstützung notwendig werde, so dass sich die Einnahmen und Ausgaben nicht mehr decken. Die Direction werde daher bestrebt sein, zu außerordentlichen Einnahmen ihre Zuflucht zu nehmen. Eine Erhöhung der Einnahmen sei im laufenden Jahre bereits eingetreten, indem der löbliche Sparcassverein die bisherige Subvention von 100 fl. auf 200 fl. erhöhte, und ersucht der Herr Director, die Versammlung möge sich zum Zeichen des Dankes von den Sitzen erheben. (Geschicht.) Weiters dankte der Director den Herren Apothekern, welche den Vereinsmitgliedern die Medicamente zu den billigsten Preisen verabfolgen, sowie den Herren Buchdruckern, welche die Vereinsdrucksorten zu den möglichst billigen Preisen herstellen. Eine Ehrenpflicht — sagte weiters der Herr Director — sei es, zweier Männer zu gedenken, welche, jahrelang im Interesse des Vereines thätig, dahingeshieden sind: der Herren Andreas Zitterer und Jakob Spoljarič. (Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Theilnahme von den Sitzen.) Der Herr Director betont schließlich, dass die vorjährige Bilanz des Vereines zwar keine vortheilhafte sei, allein der Verein möge trotzdem frohen Muthes der Zukunft entgegengehen; der Verein werde gedeihen, denn nur sittliche und humane Zwecke, die Idee der Menschenfreundlichkeit hält die Mitglieder zusammen, und so Gott will, soll sie dieselben noch viele Jahre zusammenhalten. Herr M. Pakič trug hierauf den Rechenschaftsbericht vor. Die Einnahmen und Ausgaben stellen sich in der Schlussziffer mit 1402 fl. 58 kr. gleich; allein nachdem unter den Einnahmeposten ein Betrag von 409 fl. 74 kr. als ein vom Hauptcassier geleisteter Vorschuss verzeichnet erscheint, so ergibt sich daraus, dass in Wirklichkeit im abgelassenen Jahre die Einnahmen hinter den Ausgaben um jenen Betrag zurückgeblieben sind. Die Mitglieder erhielten an Unterstützungen 1067 fl. 40 kr., für Begräbniskosten 120 fl. Das Vereinsvermögen beträgt, durchwegs in Obligationen, 4654 fl. 97 kr. Namens des Revisionsausschusses berichtete Herr Alois Eberl, dass der Rechnungsabschluss geprüft und richtig befunden worden ist, und wurden in den Revisionsausschuss gewählt die Herren: Anton Rošak, Josef Novak und Alois Eberl. In die Direction wurden einstimmig gewählt die Herren: zum Director Regierungsrath Dr. Keesbacher; zum Director-Stellvertreter Buchdruckereibesitzer Anton Klein; zum Hauptcassier Handelsmann Michael Pakič; zum Schriftführer Dr. Schaffer; zum Controlor Johann Borovský. Statt der zwei früher erwähnten verstorbenen Mitglieder wurden die Herren Wilhelm Strecker und Jakob Witt gewählt. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

(Convertierung von Grundentlastungs-Obligationen.) Dem Beispiele des Landes Oberösterreich, welches den Rest seiner Grundentlastungsschuld soeben mit günstigem Erfolge in eine niedriger verzinsliche convertiert hat, scheinen nunmehr auch andere Kronländer folgen zu wollen. Schon während der letzten Landtagsession ist diese Angelegenheit, namentlich von Seite der Landesvertretungen der Alpenländer, angeregt worden. Es ist seinerzeit berichtet worden, dass namentlich in Krain und Steiermark die Absicht bestehe, die noch im Umlaufe befindlichen Grundentlastungs-Obligationen zu kündigen und gegen Titres neuer vierprocentiger Anleihen umzutauschen. Wie man nun aus Graz telegraphirt, befindet sich Herr Director Minkus von der Unionbank, welche bekanntlich das neue oberösterreichische Anlehen übernommen hat, in der steierischen Landeshauptstadt, um dort mit dem Landesauschusse über eine analoge Finanzoperation für die Steiermark zu unterhandeln. Herr Minkus wird sich von dort nach Laibach begeben, um auch hier in gleichem Sinne betreffs einer Anleihe des Landes Krain zu wirken.

(Personalnachrichten.) Der Rechnungsrath Herr Franz Pfeifer wurde zum Oberrechnungsrath, der Rechnungsrevident Herr Raimund Kastelic zum Rechnungsrath beim Rechnungsdepartement der k. k. Landesregierung in Laibach ernannt.

(Sanctionirtes Gesetz.) Das von dem krainischen Landtage in der verflossenen Session beschlossene Gesetz, betreffend die äußeren Kennzeichen der zum Schutze der Landescultur bestellten und beideten Wachorgane, hat die Allerhöchste Sanction erhalten.

(Hagelschlag.) Der Bezirk Gottschee wurde am 15. Juni durch einen Hagelschlag schwer betroffen. In den Gemeinden Sele, Malgern, Altlag, Ragnendorf, Mösels, Schwarzenbach und mehreren anderen Gemeinden ist die Ernte zum größten Theile vernichtet. Die Bezirkshauptmannschaft hat umfassende Schadenserhebungen eingeleitet. Auch in den Bezirken Rudolfswert und Gurkfeld hat das Hagelwetter am selben Tage große Verheerungen angerichtet. Der beiläufige Betrag des Schadens in dem ersteren Bezirke dürfte 150 000 fl., in dem letzteren 200 000 fl. erreichen.

(Wichtig für Eltern und schulpflichtige Kinder) ist die Entscheidung des Appellsenates beim Wiener Landesgerichte, dass das Strafrecht der Lehrer eine rechtmäßige und gesetzlich begründete Verfügung sei. Der Lehrer sei als obrigkeitliche Person zu betrachten, indem der Unterricht als eine öffentliche Angelegenheit unter staatlicher Aufsicht steht. Die Functionen eines Lehrers seien also Amtshandlungen, und deren Strafverfügungen fallen in die Sphäre der Amtswirksamkeit.

(Eine Tropfsteinhöhle in Oberkrain.) Im Bocheiner-Feistritzthale entdeckten einige Bauern eine große Tropfsteinhöhle; ein neues interessantes Object für Naturforscher und Touristen und ein neuer Beleg, wie reich das Land Krain an Naturschätzen ist.

(Wallfahrt nach Trsat.) An dem Pilgerzuge nach Trsat bei Fiume nahmen aus Laibach, dann von den Stationen Franzdorf, Voitsch, Adelsberg und St. Peter über 1200 Pilger theil, darunter auch Canonicus Jamjec, welcher gestern in der Wallfahrtskirche zu Trsat das Hochamt celebrierte. Da die Wallfahrt nach den Intentionen Sr. Heiligkeit des Papstes anlässlich dessen 50jährigen Priesterjubiläums vor sich gieng, ertheilte Se. Heiligkeit den Pilgern auf telegraphischem Wege den päpstlichen Segen.

(Vom Wetter.) Nach der gegenwärtigen Vertheilung der Witterungs-Factoren sind zunächst noch nördliche Winde und wechselnd bewölkttes Wetter ohne wesentliche Niederschläge und vorläufig noch verhältnismäßig niedrige Temperaturen voraussichtlich.

(Beamtenhäuser.) Die Südbahn hat in Marburg den Bau von vier zweistöckigen Häusern in der Mellinger-Strasse zur Bequartierung von Conducteuren in Angriff nehmen lassen.

(Ertrunken.) Einem Berichte aus Gurkfeld zufolge giengen am 12. d. M. fünf Artilleristen vom neuen Schießplatze bei Haselbach in die nahe Save baden und kamen dabei in eine Strömung, aus welcher sich vier mit genauer Noth retten konnten; der fünfte Namens Banovšek, aus der Umgebung von Cilli gebürtig und 22 Jahre alt, ertrank in den Wellen.

(Die Stouhütte) im Bärenthale wurde am 9. d. M. eröffnet.

(Tombola.) Mittwoch den 29. d. Mts., als am Peter- und Pauls-Tage, wird in Görz das traditionelle Tombolaspield zugunsten des Kinderasyls abgehalten werden. Nachdem das Fest im Vorjahre durch die traurigen sanitären Verhältnisse unmöglich war, wird es heuer mit umso größerer Fröhlichkeit begangen werden.

(Dynamitdiebstahl.) Wie man aus Fiume berichtet, wurden Mittwoch nachts aus den Sprengmittel-Lagerräumen der Fiumaner Petroleum-Raffinerie circa 100 Kilogramm Dynamit gestohlen, ohne dass man der Thäter bisher habhaft werden konnte.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Stg.»

Budapest, 19. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat für die Ueberschwemmten in Südungarn den Betrag von 20 000 fl. gespendet.

Budapest, 19. Juni. Bisher wurden gewählt: 184 Liberale, 77 Oppositionelle, 6 Antisemiten und 11 Parteilose.

Budapest, 19. Juni. Wahleresultat: 224 Liberale, 38 Mitglieder der gemäßigten Opposition, 59 Unabhängige, 9 Antisemiten, 4 Parteilose; 4 Neuwahlen sind notwendig. — Von den bei Paks in der Donau Verunglückten wurden 127 gerettet; bisher sind 100 Leichname geborgen; 87 Personen werden noch vermisst.

Budapest, 19. Juni. In der Provinzstadt Paks wollten 250 Wallfahrer die Donau mittelst einer Ueberfuhrplatte überqueren. Der Sturmwind stürzte jedoch das Fahrzeug um, und sämtliche Passagiere fielen in den Strom. Bisher hat man hundert Leichen ans Ufer gebracht.

Lecco, 18. Juni. Die dem Privaten Bernard Piloni gehörige Pulvermühle in Castello ist nachmittags in die Luft geflogen, wobei fünf Personen getödtet und drei, darunter zwei tödtlich, verwundet wurden.

Berlin, 19. Juni. Der Kaiser hatte im ganzen eine gute Nacht und stand mittags auf.

Berlin, 18. Juni. Der Reichstag wurde durch eine kaiserliche Botschaft geschlossen, welche den Dank und die Anerkennung für die Arbeiten und Beschlüsse ausdrückt, wodurch die Wehrkraft und die Finanzen des Reiches, die Vorbedingungen des Friedens, Stärke und Festigkeit erhielten.

Paris, 18. Juni. Die Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die ersten zwei Artikel des Militärgesetzes. Artikel 1 bestimmt, dass jeder Franzose militärpflichtig ist. Artikel 2 setzt fest, dass die Militärpflicht 20 Jahre dauert, eine persönliche und für alle gleich ist.

Paris, 19. Juni. Der Kriegsminister General Ferron legte dem Ministerrathe verschiedene militärische Gesetzesentwürfe vor. Einer derselben betrifft die Creierung von vier Cavallerieregimentern, durch einen anderen werden 18 neue Infanterieregimenter geschaffen, und wird der Effectivstand der Compagnien erhöht. Diese Gesetzesentwürfe werden in der nächsten Woche der Kammer unterbreitet werden.

Paris, 19. Juni. Der oberste Kriegsrath genehmigte die vom Kriegsminister vorbereiteten und gestern dem Ministerrathe unterbreiteten vier Entwürfe.

London, 19. Juni. Heute morgens sind der Kronprinz Erzherzog Rudolf und das Prinzenpaar Philipp Coburg hier eingetroffen und wurden vom österreichischen Botschafter empfangen.

Belgrad, 18. Juni. Heute mittags wurde der erste Ministerrath unter dem Vorsitze des Königs abgehalten.

**Volkswirtschaftliches.**

Laibach, 18. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 31 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt.		Mts.			Mtt.		Mts.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	764	8	6		Butter pr. Kilo	90			
Rorn	455	6	20		Eier pr. Stück	2			
Gerste	422	5	10		Milch pr. Liter	8			
Hafer	292	3	10		Rindfleisch pr. Kilo	64			
Halbfrucht			6	70	Kalbsteisch	50			
Heiden	390	5			Schweinefleisch	60			
Hirse	471	4	90		Schöpfenfleisch	36			
Rufuruz	520	5	30		Händel pr. Stück	60			
Erdäpfel 100 Kilo	232				Tauben	20			
Winsen pr. Hektolit.	12				Heu pr. M.-Ctr.	223			
Erbsen	13				Stroh	223			
Fisolen	11				Holz, hartes, pr. Klafter	620			
Rindschmalz Kilo	1				Schweineschmalz	66			
Schweineschmalz	66				— weiches, —	410			
Speck, frisch,	60				Wein, roth, 100Lit.	24			
— geräuchert	64				— weißer, —	20			

**Angetommene Fremde.**

Am 18. Juni.

Hotel Stadt Wien. Rentz Irma, Private; Schulz und Vandoor, Kaufleute, Wien. — Uggée, Beamter, Prag. — Dr. Baubisch, Advocat, Brünn. — von Jodrocz, k. k. Kammerer, und Bail, Agent, Agram. — Jelenc, k. k. Gerichtsrath, Gospic. — Tih, k. k. Oberförster, Görz. — Mahnic, Agent, und von Schwitshofen, k. k. Gerichts-Concipist, Planina. Hotel Elefant. Trenker, Privatier, sammt Frau; Matschel, Friedmann und Giegl, Kaufleute, Wien. — Draschem, k. k. Oberlieutenant, Budapest. — Purebl sammt Familie und Jellenc, Kaufleute, Karstadt. — Gerbinic, Professor, sammt Frau, Krainburg. — Loncaric, Besizer, Selzach. — Kocjanic, Besizer, Podgora. Gasthof Südbahnhof. Uelwanger, Reisender, Zürich. — Köber, Reisender, Wien. — Rärchner und Mayer, Kaufleute Klagenfurt. — Waniel, Kaufm., sammt Frau, Saubusch. — Gamberböck, Bahnbeamter, Steyr. — Janowes, akademischer Maler, Czernowitz.

**Verstorbene.**

Den 17. Juni. Thomas Furlan, Kellnersohn, 1 Tag, Dampfmühlgasse 11, Schwäche. — Maria Premt, Hausbesizerin, 86 J., Burgstallgasse 10, Marasmus. Den 18. Juni. Josef Ferse, Eisengießer, 26 J., Rosengasse 39, Sticlfluss durch Einathmen irrespirabler Gasarten. — Maria Prijatelj, Arbeiterstochter, 16 J., Kuhhof 22, Tuberculose.

**Lottoziehungen vom 18. Juni.**

Triest:	56	88	79	48	30.
Linz:	90	42	76	24	57.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Janu	Zeit Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Regenfall in Millimeter vom 0. bis 24. Uhr
7	U. Mg.	735,84	13,2	W. schwach	bewölkt	1,80
18	2 > N.	736,16	19,2	W. schwach	heiter	Regen
9	> Ab.	737,00	13,8	W. schwach	heiter	
19	7 U. Mg.	737,30	15,6	W. schwach	halb heiter	
2	> N.	736,66	22,8	W. schwach	heiter	0,00
9	> Ab.	738,14	15,8	windstill	heiter	

Den 18. morgens bewölkt, gegen 9 Uhr Regen nicht lange anhaltend, dann Aufheiterung, kühl, die Alpen klar; sternenhelle Nacht. Den 19. herrlicher Tag, klare Luft, abends etwas windig. Das Tagesmittel der Wärme am beiden Tagen 16,4° und 18,1°, beziehungsweise um 2,1° und 0,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

**Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.**

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. u. Kleinmayr & Feil. Hambergs Buchhandlung in Laibach.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats Ansehen, Diverse Lose, and various bank and railway shares.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 137.

Montag den 20. Juni 1887.

Schweizerhaus (Tivolipark). Morgen Dienstag den 21. Juni grosses Militär-Concert. Anfang 8 Uhr abends. Entrée 20 kr. Kinder frei. Achtungsvoll Hans Eder.

(2646-1) Nr. 1134. Zweite exec. Feilbietung. Im Nachhange zum Edicte vom 25. März 1887, Z. 1134, wird bekannt gemacht, dass nach fruchtlosem Verstreichen des ersten Feilbietungstermines am 7. Juli 1887

zur zweiten Feilbietung der dem Anton und der Maria Nachtigall gehörigen Realität Einl.-Z. 35 der Catastralgemeinde Oberkreuz, Einl.-Nr. 7 in Freihau, geschritten werden wird. R. f. Bezirksgericht Seisenberg, am 3. Juni 1887.

(2644-1) Nr. 1572. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Sylvester Stebe von St. Michael die executive Versteigerung der dem Josef Strauß gehörigen, gerichtlich auf 445 fl. 50 kr. geschätzten Hälfte der Realität Einl.-Z. 34 der Catastralgemeinde St. Michael bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 5. Juli, die zweite auf den 5. August und die dritte auf den 5. September 1887,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der diesgerichtlichen Amtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. f. Bezirksgericht Seisenberg, am 30. April 1887.

(2316-2) Nr. 3048. Reassumierung dritter exec. Feilbietung. Ueber Ansuchen des Mathias Krajc von Grahovo wird zur Vornahme der mit Bescheid vom 28. Dezember 1881, Z. 14878, bewilligten, schein aber mit dem Reassumierungsrechte wiederholt sistierten dritten executiven Feilbietung der dem Lucas Uršič von Unterseedorf Conscr.-Nr. 10 gehörigen, auf 300 fl. bewerteten Realität Rectf.-Nr. 558/2 ad Haasberg der neuerliche Termin mit dem vorigen Anhange auf den 2. Juli 1887 um 11 Uhr bestimmt. R. f. Bezirksgericht Voitsch, am 27sten April 1887.

(2629-1) Nr. 1814. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Mhr.-Feistritz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Eduard Den in Adelsberg die executive Versteigerung der dem Paul Sustersic in Zagorje Nr. 9 als factischen und Mariana Sustersic als grundbücherlichen Besitzerin gehörigen, gerichtlich auf 1135 fl. geschätzten Realität Grundbucheinlage Z. 14 der Catastralgemeinde Zagorje bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 8. Juli, die zweite auf den 12. August und die dritte auf den 16. September 1887, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amtlocale mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Für die grundbücherliche Eigenthümerin, auch Tabulargläubigerin Mariana Sustersic von Zagorje Nr. 9, resp. deren Verlass und resp. deren unbekannte Erben, wird Paul Sustersic in Zagorje Nr. 9 als Curator ad actum bestellt und demselben der Feilbietungsbescheid hodierno zugestellt. R. f. Bezirksgericht Mhr.-Feistritz, am 17. April 1887.

(2623-1) Nr. 3117. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Rassenfuß (nom. des hohen Aeras) die executive Versteigerung der dem Georg Sagorc, nun Ursula Teravnik in Suhagora gehörigen, gerichtlich auf 210 fl. geschätzten, in der Steuergemeinde Cirnil sub Einl.-Z. 71 vorkommenden Realität bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 13. Juli, die zweite auf den 17. August und die dritte auf den 21. September 1887, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Rassenfuß am 4. Mai 1887.

(2625-3) St. 3133. Oklic. Neznano kje bivajočemu Janezu Gričarju iz Prelesja, odnosno njegovim neznanim pravnim namestnikom, se imenuje gosp. Janez Pleteršek iz Mokronoga za skrbnika ad actum in se na tožbo Jozefe Krajšek in Josipa Berčerja v skrajšano razpravo določi dan na 24. junija 1887 ob 8. uri dopoldne tukaj. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 4. maja 1887.

(2295-3) St. 902. Razglas. Dovolila se je na prošnjo c. kr. davkarije v Metliki izvršna prodaja na 3003 gld. 4 kr. cenjenega, pod vložno št. 108 katastralne občine Božakovo Janezu Plescu iz Želebeja št. 7 pripadajočega zemljišča, in se določuje dan na 8. julija, 5. avgusta in 2. septembra 1887 od 11. do 12. ure dopoldne pri tukajsnji sodnji pristavkom, da se more omenjeno zemljišče pri tretji dražbi pod ceno izvesti. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in zemljeknjižni izpisek se smejo pri sodnji pregledati. C. kr. okrajna sodnja v Metliki dne 3. aprila 1887.

(2627-1) Nr. 3355. Bekanntmachung. Ignaz Gerlar, Glasgraveur von Sagor, ist mit Erlaß des hochlöbl. k. k. Landesgerichtes Laibach vom 24. Mai 1887, Z. 3882, für wahnsinnig erklärt und demselben Jakob Kupnik, Knappenvorsteher in Trisail, als Curator bestellt worden. R. f. Bezirksgericht Littai, am 31sten Mai 1887.

(2645-1) Nr. 1571. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Sylvester Stebe von St. Michael die executive Versteigerung der dem Franz Majer gehörigen, gerichtlich auf 150 fl. geschätzten, im Grundbuche Einl.-Z. 201 der Catastralgemeinde St. Michael vorkommenden Realität bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 6. Juli, die zweite auf den 6. August und die dritte auf den 6. September 1887, jedesmal vormittags von 10 bis 11 Uhr, in der diesgerichtlichen Amtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. f. Bezirksgericht Seisenberg, am 2. Mai 1887.

(2616-1) St. 3897. Oglas. Neznano kje v Ameriki nahajajočemu se Nikotu Guštinu iz Križevske Vasi se je postavil na tožbo, vloženo 10. maja 1887, št. 3897, tožitelja Josipa Ogulina iz Metlike zaradi 1480 gld. 2 1/2 kr. gosp. Franc Stajer, c. kr. notar iz Metlike, skrbnikom na čin, vročil se mu je tožbin odlok, po katerem se je ročišče k rednemu ustnemu postopku določilo na dan 13. avgusta 1887 dopoldne ob 9. uri. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 10. maja 1887.